

Vertrauensbildung als Weg zu einer neuen Kultur der Anerkennung über das gesamte Lernkontinuum

Workshop BMWFW »Schnittstellen und Hindernisse«

Wien, 29.Juni 2016

Peter Schlögl

öibf / Begriffe, Verständnisse, ...

Anerkennung eigentlich ein moralphilosophischer Begriff (Hegel, Mead, Honneth)

- / Liebe
- / Recht
- / Solidarität bzw. Wertschätzung

... aber hier und heute pragmatischer ...

Im Zusammenhang von Berufstätigkeit und hochschulisches Studium ‚kreisen‘ die fachlichen Debatten und Initiativen in Österreich ja wesentlich um drei Themenkomplexe:

- / Hochschulzugang (mit beruflichen Qualifikationen)
- / Anerkennung und Anrechnung von Lernleistungen
- / Berufsbegleitende Formen der Studienorganisation

öibf / LLL-Strategie

Betonung des biografischen Bruchs durch ein Hochschulstudium und **Fragen der Studienorganisation.**

Maßnahmen dazu:

- / institutionelle Strategien zum lebensbegleitenden Lernen an jeder öffentlichen Hochschule in Zusammenhang mit der jeweiligen Entwicklungsplanung und Profilbildung.
- / »Erhöhung der berufsbegleitenden Studienplätze bzw. Teilzeitstudienplätze an den Fachhochschulen [...] und Implementierung berufsbegleitender Masterstudien an jeder öffentlichen Universität«
- / »Anrechnung früherer Lernleistungen (non-formal und informell) via konsequenter Lernergebnisorientierung und „Wissenserwerb in den klassischen Bildungsinstitutionen« soll durch Kompetenzbilanzierung bzw. Zertifizierung ergänzt werden.

öibf / Erbe: charismatischer Hochschulzugangsbegriff

/ Reifeprüfungen wurden primär als Zugangsschranke zu der mit hohem ökonomischen Ertrag und sozialem Prestige verbundenen hochschulischer Berufsbildung **„von oben her“** etabliert.

/ Dem materiell-inhaltlichen Motiv der Studierfähigkeit auf Basis allgemeiner Bildung gemäß gymnasialer Lehrpläne (von **„unten her“** begründet) wurde erst nachträglich Bedeutung verliehen, führte aber zu einem hypostasierten gymnasialen „Normstudienanfänger“ als Grundlage für hochschulische Curriculumentwicklung.

Konsequenz: Das Prinzip Hochschulreife muss von Berufserfahrenen oder beruflich Qualifizierten durch ein **ausgefeiltes Zulassungsverfahren und/oder ergänzende Prüfungen** nachgewiesen werden, denn die gesellschaftlich vorherrschende Grundannahme der Höherwertigkeit schulisch erworbener Allgemeinbildung setzt Studierfähigkeit ungebrochen mit schulischen Reifezeugnissen gleich.

öibf / Einseitiger Anpassungsdruck

/ Ein substanzieller, eigenständiger Beitrag beruflicher Bildung, der einen Hochschulzugang legitimieren würde oder einen eigenständigen Beitrag zu hochschulischer Bildung beisteuert, ist nicht Konsens.

-> Ö: klare Strategie von **Doppelqualifikation** (BHS, BRP)

/ Zwar bleibt auch ohne schulische RP in Einzelverfahren Zugang zu Hochschulen möglich, aber anhaltend als schmal realisierte Option.

Die Minderheitssituation führt zu einem **Anpassungsdruck auf Individuen**, aber weniger auf die Hochschulen selbst. Fragen der Fremd- und Selbstselektion sowie der Fairness von Einzelzulassungsverfahren stellen sich hier in weiterer Folge.

-> **Otherring** (sich mit anderen zu vergleichen und zur gleichen Zeit sich von ihnen zu distanzieren)

- Nicht-traditionelle Studierende, ...

/ Wo bleibt die »universitas magistrorum et scholarium«?

öibf / 1:1 in klassifizierendem Bewerten?

- / Eine Illusion »Gleichwertigkeit« objektiv bewerten zu können (administrative Praxis von Gleichwertigkeitsprüfung). Denn über das Wertverhältnis wird unter ungleichen Bedingungen im Rahmen einer Machtbeziehung verhandelt. (Sommer 2015)

- / Ein Wechselkurs von 1:1 ist das Maximum, das wir uns vorstellen können. Ein höherer Wert und eine Anerkennung des Anderen als wertvoll in sich, werden z.T. bereits qua Fragestellung ausgeschlossen. (ebd.)

- / »konsequente Lernergebnisorientierung«
 - / Voraussetzungsreiches Modell
 - / Effektiv und effizient
 - / Unidirektionale Bildungspfade

öibf / Widersprüchlichkeiten

/ Vertrauen entwickelt sich

/ Vertrauen minimiert Komplexität

/ Vertrautheit braucht Kommunikation

»Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg; was wir Weg nennen, ist Zögern ... «

F. Kafka



Dr. Peter Schlögl

Geschäftsführender Institutsleiter

Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Margaretenstraße 166/2

A - 1050 Wien

+43 (0)1 310 33 34

peter.schloegl@oeibf.at

www.oeibf.at

öibf / Quellen

BMUKK, BMWF, BMASK & BMWFJ. (Hrsg.). Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich. Wien 2011.

Kafka, Franz. (1970). Betrachtungen über Sünde, Leid, Hoffnung und den wahren Weg. In: Er. Prosa von Franz Kafka. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 195-209.

Schlögl, Peter. (2016). Pragmatik, Mimesis und manifester Konservatismus. Verschleierter Widerstreit von „gelehrter Bildung“ und Berufsbildung in Österreich. In: Durchlässigkeit in der beruflichen Bildung, Wilbers, Karl (Hg.), Bielefeld: wbv (im Erscheinen).

Sommer, Ilka. (2015). Die Gewalt des kollektiven Besserwissens. Kämpfe um die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Deutschland, Bielefeld: Transcript.